Sauerstoff an Triplets der ersten und zweiten Nebenserie der Effekt in der Größe, wie er unter der Annahme zu erwarten ist, daß die Träger der ersten Nebenserie des Linienspektrums von Sauerstoff einwertige positive Atomionen sind.

Das w. M. Hofrat F. Steindachner legt eine Abhandlung: »Über eine neue *Psilichthys*-Art, *Ps. cameroni* aus dem Flusse Cubataõ im Staate S. Catharina, Brasilien« vor, welche sich von der einzigen bisher bekannten Art desselben Geschlechtes hauptsächlich durch die auffallend stärkere Längenentwicklung der Pektoralen sowie der Bauchflossen und das Vorkommen von nur ein bis zwei gekielten, unpaarigen Schuppen vor dem Stachel der Fettflosse unterscheidet. Eine Hautschwiele zieht sich bei beiden Geschlechtern längs dem unteren Wangenrande hin, die bei den Männchen zu einer breiten Falte sich entwickelt und mehrere Reihen verhältnismäßig sehr langer, an der Spitze umgebogener Zähne trägt, während letztere bei den Weibchen stets klein und unansehnlich bleiben.

Derselbe berichtet ferner über drei neue Characinen und eine neue kleine *Corydoras*-Art aus dem Stromgebiete des Parnahyba und San Francisco, welche von ihm während der zoologischen Expedition der kaiserl. Akademie aufgefunden wurden, und zwar

1. *Tetragonopterus sanctae Filomenae* n. sp.

Körperform oval. Leibeshöhe $2^1/_4$- bis fast $2^1/_5$ mal, Kopflänge $3^3/_5$- bis $3^1/_2$ mal in der Körperlänge (ohne C.), Augendiameter fast 3 mal, Stirnbreite fast $2^1/_3$- bis etwas mehr als 2 mal in der Kopflänge enthalten. Stirne breit, querüber nur schwach gebogen. Schnauze von Augenlänge. Das hintere Ende des Oberkiefers fällt ein wenig vor die Augenmitte. Beginn der Dorsale zirka gleich weit vom vorderen Augenrande wie von der Basis der Schwanzflosse entfernt. Ventrale ein wenig vor der Dorsale eingelenkt. Die Pektorale reicht bis zur Ventrale, letztere nicht bis zum Beginn der Anale. Seitenlinie häufig unvollständig entwickelt und mehrere Schuppen

in der hinteren Rumpfhälfte überspringend. Humeralfleck nicht sehr scharf ausgeprägt, rundlich oder oval. Schwanzfleck tief schwarzbraun, sehr groß, zum größeren Teile am basalen Teile der zirka zur Hälfte beschuppten Schwanzflosse querbindenartig gelegen. Kieferzähne braun, gegen die Spitze zu schwärzlich. Zwei sehr kleine, schwärzliche Zähnchen im obersten Teile des Maxillare. Silbergrau, dunkler im oberen Teile des Rumpfes, die einzelnen Schuppen dunkler gerandet. Nächst verwandt mit *T. agasizii* Steind.

L. l. 22—24. A. 3/22—24. L. tr. $4^1/_2/1/3^1/_2$.

Fundort: Lagune bei Sa. Filomena am Parnahyba.

2. *Tetragonopterus victoriae* n. sp.

Körperform gestreckt, nicht sehr stark komprimiert. Rücken- und Bauchlinie gleich schwach gebogen. Kopf vorn stumpf gerundet, Kiefer gleich weit nach vorn reichend. Mundspalte nicht sehr schräg gestellt. Oberkiefer zahnlos, mit seinem hinteren Ende ein wenig hinter den vorderen Augenrand fallend. Leibeshöhe 3 bis $3^1/_4$mal, Kopflänge $1^1/_5$ bis $1^3/_{10}$mal in der Körperlänge (ohne C.), Auge gleich der sehr wenig querüber gebogenen Stirne zirka $2^1/_4$mal in der Kopflänge enthalten. Schnauze etwas kürzer als das Auge. Schwanzflosse mit fast gleich langen, nicht besonders schlanken Lappen, ein wenig länger, die nach oben nicht spitz zulaufende Dorsale mehr oder minder kürzer als der Kopf. Ventrale ein wenig vor dem Beginn der Dorsale eingelenkt. Die Spitze der zurückgelegten Brustflosse reicht in der Regel nicht ganz bis zur Einlenkungsstelle der Ventralen, ebenso letztere nicht bis zum Beginn der Anale zurück. Der quergestellte Humeralfleck ist von einer hellen Zone umgeben, an welche nach hinten eine ziemlich breite und deutliche, hell silbergraue, oben dunkler gesäumte Längsbinde anschließt, die gegen das Schwanzende eine dunkelgraue Färbung annimmt und von der Basis der C. angefangen als schwarzer Streif, zugleich nach hinten an Höhe abnehmend, sich über die mittleren Strahlen der Schwanzflosse bis zu deren Hinterrande fortsetzt. Basale Hälfte der Caudale beschuppt. Basis jedes Lappens der Schwanzflosse mit einem kirschroten Fleck. Seiten prachtvoll silberglänzend.

D. 2/8. A. 3/17—19. L. l. 36+2. L. tr. $4^1/_2$—$5/1/3^1/_2$.

Diese Art, welche häufig in einem kleinen Bache nächst seiner Mündung in den Parnahyba bei dem Städtchen Victoria vorkommt, erreicht nur eine Länge von zirka 6 *cm.*

3. *Tetragonopterus costae* n. sp.

Körper komprimiert, gestreckt oval, obere Kopflinie konkav. Schmale Bauchfläche zwischen den Ventralen und Pektoralen seitlich kantig. Mundspalte ziemlich schräg ansteigend. Schwanzflosse stark überschuppt, Lappen derselben daher lang, schmal, zugespitzt. Dorsale nach oben zugespitzt, mit sehr schräge gestelltem, geradlinigen Hinterrande. Humeral- und Kaudalfleck fehlend. Eine schmale, silberige Binde zwischen dem Kopfende und der Basis der Schwanzflosse. Vorderster Teil der Anale ein wenig erhöht. Die Spitze der angelegten Brustflossen reicht bis zur Ventralen, die der letzteren bis zum Beginne der Anale. Eine scharf ausgeprägte, schmale, schwarze Binde läuft vom Beginne der Anale auf letzterer in schräger Richtung ununterbrochen bis zur Spitze des unteren Kaudallappens längs dessen oberem Rande hin oder ist längs der Basis des oberen Lappens der Schwanzflosse eine kurze Strecke hindurch unterbrochen. Maxillarzähne fehlend. Leibeshöhe fast $2^1/_2$- bis nahezu $2^1/_4$ mal, Kopflänge $3^2/_5$- bis $3^3/_4$ mal in der Körperlänge (ohne C.), Auge gleich der Stirnbreite $2^3/_4$- bis nahezu 3 mal in der Kopflänge enthalten. Schnauze etwas kürzer als das Auge. Das hintere Ende des Oberkiefers fällt unbedeutend hinter den Vorderrand des Auges.

D. 2/9. A. 3/24—25. L. tr. $5^1/_2/1/3^1/_2$—4. L. l. 32—33.

Sehr häufig in seichten Ausbuchtungen des Rio San Francisco, Rio grande do Norte und Rio Preto bei Joazeiro, Barra, S^a Rita; erreicht nur eine Länge von $5^1/_2$ *cm.*

Corydoras raimundi n. sp.

Profillinie der Schnauze etwas schwächer gebogen, minder steil abfallend als bei *C. julii*, doch stärker als bei *C. treitlii.* Körperform etwas gestreckter als bei *C. julii,* Auge kleiner. Kopflänge $3^1/_4$- bis $3^1/_2$ mal, Leibeshöhe durchschnittlich 3- bis $3^1/_4$ mal, selten fast 4 mal in der Körperlänge (ohne C.). 23 bis

25 Rumpfschienen in der oberen, 22 bis 23 in der unteren Reihe. D. 1/8. A. 1/6. Augendiameter 5- bis nahezu 6mal, Schnauze gleich der Stirne 2mal in der Kopflänge. Brustflosse in der Regel ein wenig kürzer, Schwanzflosse etwas länger als der Kopf. 3 Reihen länglicher Fleckchen von grauvioletter Färbung längs der beiden oberen Höhendrittel des Rumpfes. Schwanzflosse quer gebändert. Eine fast schwärzliche, scharf abgegrenzte Binde längs der Höhenmitte der Rückenflosse, zuweilen nicht ganz bis zum hinteren Flossenrande reichend.

Minder häufig als *C. treitlii* und *C. julii* in dem Bächchen, welches bei Victoria in den Rio Parnahyba mündet.

Das k. M. Prof. R. Klemensiewicz übersendet eine Arbeit seines Assistenten Dr. Karl Byloff: »Studien über *Trypanozoon Lewisi* und *Brucei*«.

Die Arbeit enthält die Resultate mikroskopischer und experimenteller Untersuchungen über den Bau und das biologische Verhalten zweier Arten von Trypanozoen. Es gelang Byloff den Nachweis zu liefern, daß der von Schaudinn, R. Koch u. a. statuierte Trimorphismus der entwickelten Formen zu Recht bestehe und bei den beiden Arten ohne den Verhältnissen Zwang anzutun, mit Sicherheit zu erkennen ist. Mittelst des Ultramikroskopes wurden von Byloff neue morphologische Merkmale aufgefunden, die sich dann auch in einigen Fällen durch die Anwendung von Imprägnationsmethoden bestätigen ließen. Im Blute finden sich in der Entwicklungsperiode außer typischen Teilungsformen (Mitosen) auch noch intracelluläre Gebilde, die Byloff als in den Formenkreis der Trypanozoen gehörig betrachtet. Die biologischen Versuche ergaben, daß der Verlauf der Infektion sowohl bei *Trypan. Lewisi* als auch bei *Trypan. Brucei* dann ein sehr typischer und regelmäßiger ist, wenn die Parasiten schon vielfällige Tierpassagen durchgemacht haben.

Die Kaiserliche Akademie hat in ihrer Gesamtsitzung vom 21. Februar l. J. beschlossen, Prof. Eberhard Fugger in